

# Der Königsweg

Mitglieder der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wollen historischen Handelsweg dem Vergessen entreißen

Sie verlief einst mitten durchs heutige Stadtgebiet: die Via Regia. Im Mittelalter verband sie die Waidstadt Erfurt mit den Textilzentren Flanderns und Schlesiens. Nun setzt sich die Stiftung Denkmalschutz für eine stärkere Bewusstwerdung des Königsweges ein und unterbreitet der Stadt dazu konkrete Vorschläge.

ERFURT (ipe). Am Beginn der Marktstraße, an den Köpfen der Krämerbrücke, an der Lehmannsbrücke, Johannesstraße und Meienbergstraße sollen Tafeln den Verlauf der mittelalterlichen Ver-

kehrsstraße erklären. Auf den einstigen Handelsplätzen wie Fischmarkt, Benediktplatz und Wenigemarkt könnten zudem Relieftafeln mit Erklärungen in den Boden eingebracht werden. Und um den Verlauf der Via Regia durch die Altstadt optisch nachvollziehbar zu gestalten, sollen Zusatzschilder den Weg weisen. Unstrittig sind z. B. die Achsen Lauentor, Marktstraße, Krämerbrücke, Futterstraße sowie Pergamentergasse bzw. Lehmannsbrücke, Augustinerstraße, Franckestraße.

Für die Finanzierung einer solchen Initiative hofft das Ortskuratorium Erfurt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf die Unterstützung



TA-Foto: J. KÖNIG

*SPURENSUCHE: An den Erfurter Waidanbau und dessen Verarbeitung erinnern auch diese restaurierten Mühlsteine im Vorort Bindersleben.*

der Stadt wie auch anderer Vereine und Gesellschaften. Ein Mitstreiter ist dabei das Europäische Kultur- und Informationszentrum Thüringen mit seinem Trägerverein „Via Regia – Kultur für Europa e. V.“ Man verweist aber auch auf ein Via-Regia-Netzwerk mit Interessenten wie Teilnehmern aus der Ukraine, Polen, Deutschland und Frankreich. Vom Europarat wurde dieses Netzwerk im Vorjahr als „Kulturstraße Europa“ ausgezeichnet. Dem könnte sich Erfurt beispielsweise anschließen. Einst beförderte die Via Regia über Wirtschaftskontakte auch den Kulturaustausch. Heutzutage käme noch der Tourismus- und Stadtmarketingfaktor hinzu.